

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891**

45 (16.4.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597943](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597943)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag, Don-  
nerstag und Sonnabend und kosten  
pro Quartal 1 Mark excl. Post-  
befreiung. — Bestellungen über-  
nehmen alle Postämter und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige  
Sopresseile oder deren Raum 10 Pf.  
für anwärts 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den  
Herren F. Böttner in Oldenburg,  
E. Schlotte in Bremen, Saalen-  
stein und Bogler A.-G. in Bremen  
und Hamburg, W. Scheller in  
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.  
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Danne u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

No. 45.

Elsfleth, Donnerstag, den 16. April

1891.

### Das Kochsche Heilmittel.

Auf dem internationalen Arzte-Congress, welcher im Sommer vergangenen Jahres in Berlin stattfand, trat u. A. auch Professor Koch mit der Ankündigung hervor, daß er nach eingehendem Studium und vieljährigen Versuchen auf dem Wege zu sein glaube, um ein Mittel zu finden, welches die Heilbarkeit der Schwind- und Kopfkrankheiten. Unter der reichen Fülle des auf jenem Congress gebotenen Materials ging diese Ankündigung für das große Publikum fast verloren. Wenigstens ist nicht erinnerlich, daß sich die Tagespresse damals schon dieses doch gewiß äußerst wichtigen und dankbaren Themas bemächtigt hätte. In den Kreisen der Arzte dagegen war die Aufmerksamkeit außerordentlich reger geworden. Ein Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung Kochs, dem zugleich Zurückhaltung und Bescheidenheit stets die höchste Weiße des Gelehrten gegeben hatten, würde mit einer so schwerwiegenden Erklärung gewiß nicht früher an die Öffentlichkeit getreten sein — so sagte man sich mit Recht — als bis er selbst von dem, was er sagte, eine feste wissenschaftliche Ueberzeugung gewonnen hätte.

Es geht das Gerücht, daß ein sehr hochtobender Gönner und Förderer Kochs diesen veranlaßt habe, auf dem Arzte-Congress jene Mitteilung zu machen, für welche Koch selber die Zeit noch nicht für gekommen erachtete. Jenem Gönner kam es darauf an, der deutschen Wissenschaft auf dem Congress einen besonderen Triumph zu bereiten. Die Folge davon war aber leider, daß die Versuche, welche Koch bis dahin ganz im stillen gemacht hatte, sich nun nicht mehr geheim halten ließen, daß öfter Zeitungsnotizen erschienen, welche auf die Sache verwiesen und daß der große Bacterienforscher schließlich nicht anders konnte, als selbst mit der Veröffentlichung des Mittels hervortreten.

Das war vor ungefähr fünf Monaten. Und da das, was man hofft, so gern geglaubt wird, so wurde Berlin plötzlich zum Mekka für Tausende von Ärzten, welche das Mittel und seine Anwendung kennen lernen, für Tausende von Patienten, welche die Heilkraft des Mittels an sich erproben wollten. Welche „Geschäfte“ damals von speculativen Ärzten gemacht wurden, ist ja noch lebhaft in aller Gedächtnis. Begleitete Menschenfreunde warfen sich für die armen Leidenden ins Mittel und spendeten erhebliche Summen zur Einrichtung von Krankenhäusern, in denen nach der Kochschen Methode kurirt werden sollte. Koch wurde Ehrenbürger von Berlin; Städte, Corporationen und gelehrte Ver-

sammlungen bewilligten Gelder zur Aufbarmachung des neuen Heilverfahrens und es ging das immer bestimmter auftretende Gerücht, daß Professor Koch eine Staatsdotations in erheblichem Betrage erhalten sollte, um seine Studien und Versuche in Ruhe forschen zu können.

Eine Folgeerscheinung war auch das Auftauchen von concurrenzen Mitteln, welche man aber vielfach als solche betrachtete, die nur den Erfindern Geld zu bringen geeignet seien. Wie Vermuthstropfen fielen in den kreisenden Freudenbecher einige Warnungen aus ärztlichen Kreisen, welche ein abschließendes Urtheil über das neue Mittel noch hinausgeschoben wissen wollten, bis man mehr Erfahrungen gesammelt habe, und selbst die Autorität Virchow's reichte kaum hin, die sich immer zahlreicher ausbreitenden Zweifel an die Zuverlässigkeit des neuen Mittels begründet erscheinen zu lassen. Die Menschheit scheidet eben zu ungern von schönen Träumen.

Inzwischen ist es immer stiller und stiller geworden. Die Krankheitsberichte, welche medicinische Fachblätter über die Wirksamkeit des neuen Mittels veröffentlichten, wurden seltener, der Telegraph beehrte sich nicht mehr, Fälle von Erfolgen oder Mißerfolgen zu melden und es erregte keine Ueberraschung mehr, als dieser Tage aus Bonn die Nachricht kam, die dortige Universitätsklinik habe ihre Versuche mit der Kochschen Lymphoe eingestellt. Auch die Patienten haben allgemach den früheren frohen Glauben an das neue Heilmittel verloren und für die Freidetten, die gestiftet worden waren, fand sich niemand mehr, der sich der Kur unterwerfen wollte.

Wir stehen vor einem großen Mißerfolge, der im Interesse der leidenden Menschheit noch tiefer zu bedauern ist, als im Interesse des bescheidenen Forschers Koch.

Geheimnißvoll am lichten Tag

Läßt sich Natur des Schleieters nicht berauben,  
Und was sie deinem Geist nicht offenbaren mag,  
Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit  
Schrauben.

### Rundschau.

• Deutschland. Der Kaiser wird nicht, wie beabsichtigt, am 20. d. in Schliß (Großh. Hessen) eintreffen, sondern erst am 26. April. Seine Anwesenheit in Schliß war früher auf drei Tage berechnet; diese Bestimmung wird wohl noch gelten.

• Gegen den „Krotoschmer Anzeiger“ welcher in

grotesker Aufbauschung der Uebung einiger Bataillone die falsche Nachricht brachte, daß das dortige Militair in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze ausgerückt sei, wird, nach Meldung von verschiedenen Seiten, gerichtlich vorgegangen werden. — Die „Neumärkische Zeitung“ in Landsberg (Warthe), welche die Mittheilung des Anzeigers abdruckte, ist durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

• Zur Reichstags-Session hofft man die Berathung des Arbeiter-Schutzgesetzes bis Mitte nächster Woche, 29. April, zu beendigen. Alsdann soll die zweite Berathung des Zuckersteuergesetzes stattfinden. Die Nachricht, daß über das sogenannte Compromiß — 18 Mark Consumsteuer, feste Prämie von 1,25 Mark für acht Jahre — eine Einigung erzielt sei, ist zum mindesten verfrüht.

• Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfes zum bürgerlichen Gesetzbuch hat in diesen Tagen ihre ersten Sitzungen abgehalten. Bemerkenswerth ist der Beschluß, eine Entmündigung wegen Trunksucht für zulässig zu erklären, wenn infolge derselben der Trinker seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag oder sich oder seine Familie der Gefahr des Nothstandes aussetzt oder die Sicherheit anderer gefährdet. (Bisher konnte man nur eine Entmündigung wegen Geisteskrankheit oder wegen Verschwendung.)

• Die Zahl der Altersrenten-Ansprüche, welche im ersten Vierteljahr nach Inkrafttreten des Gesetzes erhoben worden sind, beläuft sich auf 95 358. Von diesen wurden 39 487 anerkannt, 4446 zurückgewiesen und 485 auf andere Weise erledigt. Der Rest harret noch der Entscheidung.

• Zum Schutz der deutschen Nordseefischerei kreuzt seit einigen Tagen bei Helgoland das Panzerfahrzeug „Breme“; das Schiff wird den ganzen Sommer Fahrten in der Nähe von Helgoland unternehmen.

• Mit Beginn der Sommerfahrplanperiode, welche voraussichtlich am 1. Juni in Kraft treten wird, kommt der „R. Z.“ zufolge für den inneren Eisenbahndienst an Stelle der Berliner Zeit die Mittel-Europäische Zeit (abgekürzt M.-E. Z.) allgemein in Anwendung. Diese einheitliche Zeit entspricht dem Meridian von Görlich und geht der Berliner Zeit um sechs Minuten voraus. Die Bahnhofsfahren sollen mit dem Beginn des Sommerfahrplans eine entsprechende Abänderung erfahren.

• Oesterreich-Ungarn. Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ erwarten die deutschen Delegirten zu den Handelsvertrags-Unterhandlungen noch eine Instruction aus Berlin; alsdann wird die Schlussredaction und Unterzeichnung des Vertrages und zwar noch in diesem Monat erfolgen.

### Die Testamentsklausel.

Von H. Waldemar.

(19. Fortsetzung.)

So kam es, daß Paula, wollte sie allein sein, sich förmlich fortziehen, heimlich durch die Hintertür entschleichen mußte, um die Baroness in Unkenntniß zu erhalten, wohin sie ihre Schritte lenkte. Sie war empört über diese Aufdringlichkeit, wie würde sie erst erschrocken sein, hätte sie ahnen können, welcher Verwegung Melanie leitete, sie nicht aus den Augen zu lassen.

Der Wind brauste unheimlich um das Schloß, als Paula, in ein schwarzes Spitzentuch gehüllt, durch das Gewächshaus in den Park schlüpfte. Auf Umwegen, wie auf böser That, schlich sie nach dem See, um dort an einem vertraulichen Plätzchen das Geschehene zu überdenken. Bei einer Biegung des Weges befand sie sich plötzlich einem Herrn gegenüber, der, an den Stamm einer Birke gelehnt, mit bewundernden Blicken das durch die Bäume schimmernde Schloß betrachtete. Paula erschau und hielt ihren Schritt an, da rief der Fremde erfreut: „Besser konnte ich's sicherlich nicht treffen, Schwesterchen!“

„Otto, du? Wie kommst du hierher?“ jubelte

Paula, die sich bereits in seine Arme geworfen hatte.

„Ich muß mich doch überzeugen, wie es dir geht, Kleine.“ erwiderte der junge Mann.

Er mochte fünfundsanzig Jahre zählen und war schlank und hoch gewachsen. Sein Gesicht erinnerte im Schnitt wohl etwas an dasjenige Paulas, der Ausdruck seiner blauen Augen dagegen war heiter, lustig, beinahe übermüthig, und die Art, wie er seinen schöngeformten Kopf trug, verrieth den Militair, trotz der Civilkleider, auch das Wirbeln des kleinen, dunklen Bärtchens, das seine Oberlippe zierte, erinnerte ungemein an die Aären eines jüngeren Leutenants.

„Seit wann nimmst du so viel Antheil an mir, Otto?“ fragte Paula lachend. „Ich weiß doch, daß das „Anhängel“, wie du mich oft scherzhaft benennst, dir nur eine Last war.“

Otto blieb stehen und machte ein sehr entrüstetes Gesicht.

„Eigentlich sollte ich dich gar nicht weiter beachten, Schwester, und wieder umkehren. Eine Last bist du mir nicht gewesen, sondern nur der Umstand machte mir heiß, daß für dich ein Unterkommen ausfindig gemacht werden mußte, und daß dies keine leichte Aufgabe war, zumal nicht für mich, der ich mich blutwenig um Frauenzimmer kümmern, wirst du mir zu-

gestehen. Zum ersten Male in meinem Leben beklagte ich unsere Armuth, nicht für mich, sondern nur, weil du, jung und schön, unter Fremde gehen mußt.“

„Verzeihe meine vorigen Worte, Otto,“ bat Paula beschämt.

„Ach was, Schwesterchen, wer wird den Kopf so hängen lassen. Nun versichere mir aber auch, daß meine Wahl eine gute gewesen, Kind, deine Briefe waren so häßlich und — nimm mir's nicht übel — so vorsichtig gehalten, daß ich mir kein richtiges Bild von deiner Stellung machen konnte.“

„Was sollte ich mehr schreiben, als daß es mir gut ging?“

„So waren deine Befürchtungen, daß man dir mit Hochmuth und Dünkel begegnen würde, unbegründet?“

„Völlig, Otto. Liebevoller wie mir, kann keinem Glied der Familie begegnet werden,“ verlesete Paula eifrig.

„So, so! Und der Graf? Ist wohl ein finsterner Mann, der sich hier so vergräbt?“ fragte Otto mit lauerndem Blick auf seine tieferrothende Schwester.

„Graf Albrecht?“ Paula lachte. „Er ist Edelmann vom Kopf bis zur Sohle und hat das Herz auf dem rechten Fleck.“

Die Thronrede, mit welcher der österreichische Reichsrath eröffnet wurde, wird im allgemeinen als ziemlich bedeutungslos angesehen, so schätzenswerth auch die darin enthaltene Versicherung betreffs der friedlichen Weltlage ist. Die Schierigkeiten, welche der Regierung durch die zerstückelten Parteiverhältnisse des Reichsrathes bereitet werden, konnten natürlich auch nicht ohne Einfluß auf die Thronrede bleiben, die kein festes Programm aufstellt.

**Rußland.** Eine Schwester des Großherzogs von Baden, die Großfürstin Olga Fedorowna, Gemahlin des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, ist in Charkow wohin sie sich vor einigen Tagen begeben hatte, plötzlich gestorben. Großfürstin Olga war infolge der Ungnade, in welche ihr Sohn Michael Michailowitsch wegen seiner Vermählung beim Czaren gefallen war, aus Petersburg nach Charkow abgereist. Ihr plötzlicher Tod wird jetzt in der Presse mit den peinlichen Vorgängen der letzten Tage in Zusammenhang gebracht.

**Balkanstaaten.** Der „Köln. Ztg.“ wird aus Athen gemeldet, die Kronprinzessin Sophie, die Schwester des deutschen Kaisers, werde vom Metropolitankatholik und am 2. Mai zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten.

**Schweden.** Wie das Auslieferungsgesuch, welches die italienische Regierung an den Bundesrath gerichtet hat, des näheren ausführlich, hat Virraghi acht Mordthaten begangen; ferner wird er der Erpressung, der Unterschlagung und der Verleumdung beschuldigt.

Zwischen den Erben des Prinzen Jerome Napoleon und den Testamenten-Executoren sind nach Mittheilungen in Pariser Blättern Zwistigkeiten entstanden. Prinz Louis Napoleon habe sich den Bestimmungen des Testaments nur theilweise gefügt, die Testamentvollstrecker in ihrer Arbeit behindert und im Einverständnis mit der Familie beschloffen, die Leiche des Verstorbenen nicht nach Gorfica überzuführen, sondern gegen den Willen des Verstorbenen in Rom zu belassen. Die Testamentvollstrecker sollen beabsichtigen, einen Einspruch dagegen zu veröffentlichen.

**Spanien.** Der Ministerpräsident Canovas del Castillo kündigt an, daß die Regierung eine aus Politikern verschiedener Richtung zusammengesetzte Commission mit der Aufgabe betrauen wird, einen Entwurf für die in Spanien einzuführenden Socialreformen auszuarbeiten, welcher sodann den Cortes zur Berathung zugehen wird. Er erklärte ferner, es sei den Arbeitern in Spanien Ruhe und Mäßigung in ihrem eigenen Interesse zu empfehlen, da sie durch Maßlosigkeiten keinerlei Erfolge erzielen werden. Die Regierung beabsichtigt nicht, Rundgebungen der Arbeiter, welche den gesetzlichen Rahmen nicht überschreiten, Hindernisse zu bereiten; alle Rundgebungen von anarchistischem Charakter werden aber mit Energie unterdrückt werden.

**Frankreich.** Die Lage in Tongking stellt eine äussere Note ziemlich rosig dar, indem sie die kürzlich aufgetauchten Nachrichten befreit, nach welcher zahlreiche Scharen von Seeräubern sich im Delta zeigten. Die allgemeine Lage in Tongking habe sich seit Februar merklich gebessert.

### Locales und Provinzielles.

**Glückth, 15. April.** Am 2. d. M. wurde vom hiesigen Kirchenrath und Kirchenausschuß mit dem Glockengießer F. Otte zu Gemeligen wegen Susses

zwei neuen Glocken für den Kirchthum ein Contract abgeschlossen, welcher nun auch vom Großherzoglichen Rath genehmigt ist. Zum Neuguß soll das Metall der gesprungenen Glocke und das der kleinen, welche gegenwärtig benutzt wird, etwa 1500 und 200 Z mit vermischt werden. Die beiden neuen, gegen Pfingsten d. J. zu liefernden Glocken sollen etwa 1600 und 900 Z schwer werden und in f und as tönen.

In der Büchse des Confirmandenzimmers fanden sich diesmal 6,05 M. Gaben für das Werk des Gustav-Adolf-Vereins.

Von Donnerstag an kostet das 10 pfündige Schwarzbrot auch hier 90 h.

**Delmenhorst, 15. April.** Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich hier am Donnerstag Abend. Der Buchhalter Schiphorst, wohnhaft an der Langenstraße vor dem Wildeshauer Thor, wollte, von einem Ausgange zurückkehrend, sich in seine im 2. Stock belegene Wohnung begeben, muß jedoch, als er oben auf der Treppe angelangt war, ausgeglitten sein und stürzte kopfüber wieder hinunter. Der Bedauernswerthe brach das Genick und war in wenigen Minuten eine Leiche.

**Oldenburg, 14. April.** Ein auf der Osternburg wohnender Arbeiter machte heute Nachmittag seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich vor den von Bremen kommenden Zug warf. Er wurde überfahren und sofort getödtet.

**Spwage, 14. April.** Ein Brautpaar in Spwagemoor hatte den Tag seiner Hochzeit auf den vergangenen Freitag festgesetzt und zu dem frohen Feste zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Der Freitag kam und die Gäste begannen sich einzustellen; indes die Hauptperson des frohen Festes, der Bräutigam, kam nicht. Als die belorgte Braut nach seiner Behausung suchte, mußte sie den trostlosen Bescheid erfahren, daß der Bräutigam schon in aller Frühe ausgerückt sei. Er hatte erfahren, daß für ihn die Luft nicht rein und die Luft ihm wegen Unterschlagung auf den Fersen sei. Die schon erschienenen Hochzeitsgäste mußten wieder heimkehren, und die Geladenen wurden möglichst schnell abbestellt. Von dem sauberen Bräutigam, der bereits in seinem früheren Dienste in der Stadt sich Veruntreuungen schuldig gemacht hat, hat man noch keine Spur. (D. Z.)

**Zever, 13. April.** Heute Nachmittag sind seitens der Getreuen die dem Fürsten Bismarck als Geburtstagsgabe zugeordneten 101 Kiebitzer nach Friedrichsbuch zur Abfertigung gelangt. Die der 25 Pfund schweren Sendung beigegebene Widmung lautet:   
Wi bliet de Allen, immer trö,  
Wilt to Di hollen lat un frö;  
Legt Du dat Stier of ut de Hand,  
Blivst ewig düer dem Vaderland.

Es sind dies die 21. Sendung, welche die Getreuen an den Fürsten Bismarck abgeben ließen. — Schon seit einer Reihe von Jahren wird von einem Branereibesitzer aus Grenzband in Westfalen den hiesigen Getreuen im Monat April ein Fäßchen besten Bieres zum Präsent gemacht. Auch jetzt ist diese Gabe hier wieder eingetroffen, dieselbe wird zu Ehren des Gebers zu einem gemüthlichen Umtrunk im Clublokale der Getreuen bei Hord verwandt werden. (D. Z.)

**Bechta, 14. April.** Beim Anlegen eines Spargelbeetes wurde in dem Garten der Frau Kleboldt in einer Tiefe von drei Fuß eine Kanonenkugel gefunden, welche wahrscheinlich noch aus den alten

Zeiten der Festung Bechta herrührt. Dieses ist uneben anzunehmen, da auf dem Klingenhagen, wo Fund gemacht wurde, die sogenannte Kaserne bestand. (D. Z.)

### Vermischtes.

— **Vegefac.** Seit Freitag Morgen liegt halb des hies. Hafens der Bagger A I, mit der Beilegung der Sandbank beschäftigt, auf welcher letzter Zeit verschiedene größere Dampfer bei den ungünstigen Wasserhältnissen an Grund gerieten, andere aber bei günstigerem Wasserstande nur knapper Noth dem gleichen Schicksal entgingen. Hier schon nach beendetem Gising unguünstigen weleue Fahrwasser soll sich nach dem Festliegen Lloyd-Dampfer „Falk“ und „Albatros“, die Strom und Stromwind ziemlich quer in den Strom gelegt wurden, noch unguünstiger gestaltet haben, da durch den Strom bewegte Sand sich vor den Schiffen auflagerte und so die Höhe und Breite der Bank erhöhte. Bei dem für den Augenblick hohen Wasserstande haben seit einigen Tagen größere Dampfer allerdings die Stelle ohne Unterbrechung überfahren, doch soll durch die Baggerung rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden, daß auch bei minder günstigen Wasserständen der Verkehr größerer Dampfer von und nach Bremen keine Unterbrechungen zu erleiden hat, wohl durch die angeordnete Baggerung in kurzer erreicht werden wird, zumal die Länge der Sandbank nicht bedeutend sein soll.

— **Achim, 13. April.** Seit etwa 8 Tagen ist sich in unserer Umgegend ein galizischer Auswanderer, der anscheinend sich in geisteskrankem Zustande befindet. Am letzten Mittwoch Abend war er, offensichtlich oder unabsichtlich, erscheint unklar, auf dem hiesigen Bahnhof zurückgeblieben. Er konnte sich niemandem verständlich machen, weinte, fiel jedem amant, den er sah, zu Füßen und küste den Boden der Stiefel, kurz, er benahm sich wie ein hilfloses Kind. Es wurde ihm mit Mühe deutlich gemacht, daß er im Wartesaal 3. und 4. Classe übernachten könnte. Schließlich verstand er sich auch dazu. Im Wartesaal wurde dann nach Ankauf des letzten Bils abgeschlossen. Am andern Morgen war ein Fenster des Wartesaals offen und der Pole war fort. Im Laufe des Tages tauchte der Mann in Upplun an, wo er sich wieder so sonderbar benahm. Man merkte, daß man ihn festnehmen wolle, sprang er in einen Brannen. Er wurde indeß wieder herausgeholt und von dem Gemeindevorsteher nach Achim gebracht. Dort wurde festgestellt, daß der Mann noch etwa 50 Pferr. Gulden im Besitz hatte, auch ziemlich anständig in Kleidung war. Da kein Grund vorlag, ihn festzuhalten, wurde er wieder entlassen. Am folgenden Tage wurde dem hiesigen Gendarm Schaper die Mittheilung gebracht, daß sich ein sonderbarer, halbwild Mensch in der Biederener Marsch umhertreibe, der menschenscheu scheine. Da nach Achim gemeldet wurde, daß in Bremen ein Arbeitshäuser entwichen machte der Beamte sich auf, den Verdächtigen zu folgen. Als dieser den Gendarm kommen sah, er sein Zeug bis aufs Hemd aus und lief durch die sog. alte Aller, einen alten Wesperram, der die Marsch durchschneidet. Nur auf Umwegen konnte der Beamte die Verfolgung wieder aufnehmen. Nun lief der Flüchtling auf die Weser los und der Beamte kam zu

„Die Augen und die Zunge auch, nicht wahr, Kleine?“

„Wie meinst du das, Otto?“ Paula sah verlegen dem Bruder in das hübsche, spöttische Antlitz.

„Das ist wohl nicht schwer zu errathen, du bist ja ganz begeistert von ihm. Deine Briefe, so kurz sie gehalten waren, wußten immer etwas Lobenswerthes von ihm zu berichten und nun — fast die ersten Worte aus deinem Munde sind wieder ein Lob. Soll ich da nicht auf ganz besondere Gedanken kommen?“

„Ach, wer wird immer seiner Phantasie die Zügel schießen lassen, Otto. Graf Albrecht hat sich sehr wenig um mich bekümmert und ist mir bis zu seiner Abreise sichtlich ausgewichen.“

„So ist er nicht anwendend augenblicklich?“

„Nein, doch wird er heute oder morgen zurückkehren.“

„Das ist mir lieb, denn ich möchte nicht ganz unkonst die weite Reife unternommen haben.“

„Kamst du denn feinetwegen, Otto?“

„Gewissermaßen ja, Kleine, ich habe Geschäftliches mit ihm zu reden.“

„Du? Geschäftliches mit Graf Albrecht? Wie sonderbar! Seit wann kennst du ihn? Er sprach nie von einer Bekanntschaft.“

„Das glaube ich, denn ich habe ihn noch nie von Angesicht gesehen“, lachte der junge Officier.

„Aber, so erkläre mir, Otto —“

„Später, später, Kind, laß uns diese Minuten in dem köstlichen Bar erst genießen.“ wehrte Otto und legte in zärtlicher Aufwallung den Arm um Paulas Schultern, dann wendete er ihr Gesichtchen empor und blickte dasselbe forschend an.

„Das halbe Jahr hat dich bleich und mager gemacht, Kleine, auch will es mir scheinen, als ob du deinen Frohsinn eingebüßt hättest, ist es nicht so?“ fragte er besorgt.

„Mag sein, Otto, daß die Verantwortung, welche auf meinen Schultern liegt, ernster und weniger heiter stimmt, doch woher soll Frohsinn kommen, wie soll er geübt oder erhalten werden in Gegenwart einer blinden Dame, die ja wohl nie klagt, aber doch unendliches Mitleid wachruft? — Zum Nachtheil kann die Veränderung mir wohl kaum gereichen, lieber Bruder, denn ich war ebenam gar zu sorglos.“

„Das ist es allein nicht, was ich an dir aussetzen möchte, Schwesterchen“, begann Otto wieder, „ich glaube in deinen letzten Briefen eine gewisse schmerzliche Resignation herauszulesen und diese zu ergründen, womöglich zu zerstreuen, kam ich hauptsächlich her.“

„Dieselbe zu leugnen, wäre nutzlos, Otto. War vorhanden.“

„Sitzt ist sie's nicht mehr?“

„Nein, ein freudiger Zufall kam mir zu Hilfe.“

„Du sprichst in Räthseln, Kleine, erkläre dich doch lieber!“

Paula sah den Bruder vorwurfsvoll an.

„Du selbst spielst Verstecken mit mir und verlangst, daß ich aufrichtig sein soll. Ist das nicht Otto? Bin ich ein solches Kind, daß du mich aus Vertrauen ziehen könntest?“

Der junge Officier blieb überrascht stehen.

„Du weißt? Mein Gott, woher denn?“ fragte er mühsam. „Ich hatte doch alles so geheim gehalten.“

„Komm unter jene Ulme, dort an meinem Lieblingsplätze will ich dir sagen.“

Ohne das Mädchen aus seinem Arm zu lassen schritt Otto mit seiner Schwester langsam die Allee hinauf und sie nahmen auf der Bank Platz. Otto zog den Brief aus der Tasche, den sie vor einigen Tagen in der Chronik des Hauses Berneck gefunden und erzählte dem Bruder, wie der Zufall es gewesen, daß gerade sie das alte Buch öffnete, doch sie konnte nicht aus, mit welchen seligen Gefühlen sie die Briefe gelesen,

eben recht, nun mit eigener Lebensgefahr ben bereitst bis an den Hals in der Weser stekenden Flüchtling vor dem Ertrinken zu retten. Es war der Galizier. Da sein Zustand bedenklich erschien, wurde er in das hiesige Krankenhaus gebracht. Am andern Tage war er wieder fort und ist seitdem wiederholt gesehen worden. Heute kam die Nachricht, daß im Badener Holz Kleidungsstücke gefunden seien. Man vermuthet, daß der Unglückliche sich in irgend einer Weise ein Leid angethan hat. In letzter Zeit sind übrigens wiederholt auf den hiesigen und benachbarten Stationen russische Auswanderer, die wegen mangelnder Geldmittel auf den Rücktransport gebracht wurden, entsprungen.

— **V e r d e n**, 12. April. Vorgestern hat Generalleutnant von Treskow mit seinem Adjutanten bei Babelode, wo die Divisionsmanöver stattfinden sollen Terrainstudien gemacht. Vor dem Commandeur des X. Armeecorps wird am 14. 15. und 16. September in dem Gelände zwischen Soltan und Uelzen ein Manöver des gesammten Armeecorps stattfinden. Vor Eröffnung des Coopsmanövers werden bei hiesiger Stadt Brigademanöver abgehalten; in dieser Zeit wird unsere Stadt auf die Dauer von 10—14 Tagen mit 1000 Mann Infanterie belegt werden.

— Eine vierköpfige Bande höchst geriebener Gauner sitzt gegenwärtig in **C a l a i s** hinter Schloß und Kiegel. Diese Individuen, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag bei Ankunft des Steamers verhaftet wurden, sind verdächtig, vor zwei oder drei Monaten auf der Strecke Ostende-Brüssel zwei Millionen, sowie vor ungefähr sieben Jahren auf der Strecke New-Haven-Dieppe 750 000 Francs geraubt zu haben. Bis jetzt wurde nur die Identität des Führers der Bande, eines gewissen Baumwils, 72 Jahre alt, eines sehr reichen Mannes, der in der Umgebung von Brighton ein Schloß bewohnt, festgestellt. Die drei Complicen gaben rührende Mienen und Adressen an. Baumwils wurde bereits zu wiederholten Malen in England sowie in Frankreich, darunter ein Mal mit fünf Jahren schweren Kerkers, bestraft. Die Verhaftung erfolgte auf Aviso der englischen Polizei, welche meldete, daß diese Bande verhaftet habe, am Packetboot „Samphire“ den Inhalt der Casse in der Höhe von fünf bis sechs Millionen zu rauben. Bei der Verhaftung fand man bei den Gaunern Schlüssel, die zur Casse des Dampfers „Breeze“ passen. So viel bis jetzt festgestellt ist, hat die saubere Betheiligung die Ausraubung der Ueberfahrtsboote als Specialität betrieben.

— Ein originelles Führungszeugniß hat beim jüngsten Quartalswechsel die Frau eines Schauspielers in **Berlin** dem abziehenden Dienstmädchen in das Dienstbuch eingetragen. Dasselbe lautet: „Friederike Wilhelmine A. hat ein Jahr — weniger 11 Monate bei mir im Dienst gestanden und sich in dieser Zeit fleißig — an der Hausthüre, genüßsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschäftig — im Ausreden — freundlich — gegen Mannsperonen, treu — ihrem Liebhaber und ehrlich — wenn alles verschlossen war, gezeigt.“ — Befuß Erlangung eines besseren Attestes beabsichtigt die gekränkte Küchenfee den Klageweg zu beschreiten.

**Schiffverzeichniß der Eisflöther Flotte mit den legt bekamten Nachrichten.**

	Bremerhaven	Eisflöth	Vegelack
16. April	6.22 M. Nm.	8.22 M. Nm.	9.08 M. Nm.
17. April	7.36 M. Nm.	9.42 M. Nm.	9.22 M. Nm.

**G. Henneberg's „Monopolseide“** ist das Beste!  
 Nur direct.  
 Wasserland der Weser an der großen Brücke.  
 Bremen, 14. April, Morgens 7 Uhr, 1,58 m über Null.

**Schwedische 10 Thaler-Loose.** Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca 45 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von Mark 6,00 pro Stück.

Nr.	Schiffsnamen u. Schiffer.	Materl.	Reg.		Erk.	Bestimmung.
			Tons	Erk.		
1	Adeline, H. Viet	H.	530	1875	16./2.	in Brisbane segelfertig nach Apia.
2	Aeolus, W. Frerichs	H.	417	1872		von Südsee nach Hamburg, mit Schaden in Brisbane eingel.
3	Agustina, G. Schumacher	H.	916	1869	13./4.	in Fleetwood von Jamaica.
4	Anna Ramien, J. Köhne	H.	1242	1890	6/4.	von Capstadt nach Adelaide.
5	Apollo, Weiße	H.	1158	1884	6/1.	in Iquique von Rio Janeiro, 20/1. nach Canal f. D.
6	Areona, G. Lüften	H.	912	1881	2./12.	von Punta-Arenas nach Europa.
7	Ariadne, G. Münter	H.	563	1880	14./2.	in Paranagua segelfertig nach Valparaiso.
8	Arnold, B. Haberlamp	H.	838	1868	2/2.	in Trinidad von Demarara.
9	Athene, J. Böhle	H.	629	1881	19./12.	von Tongatabu nach Marseille.
10	Atlantio, Schoemaker	H.	633	1876	10./3.	von Fremantle nach London.
11	Aurora, J. Zimdars	H.	1071	1865	16/2	von Neu-Seeland nach Canal f. D.
12	C. Paulsen, A. Thiele	H.	680	1870	9./3.	von Adelaide nach Falmouth.
13	Carl, E. Behrens	H.	964	1884	28/1.	in Barry von Cork, ladet nach P. Pirie.
14	Cerastes, J. Brummund	H.	573	1868	13/2.	in Corinto von Capstadt, befrachtet n. Falmouth f. D.
15	Charlotte, G. Bohndorf	H.	1242	1890	19./3.	in San Francisco von Honolulu.
16	Christine, J. J. Schumacher	H.	95	1881	24./3.	Tönning pass. nach Faro.
17	Concordia, D. Segebede	H.	1252	1890	25/2.	in Melbourne von Christiania.
18	Constance, Spieste	H.	978	1877	7./4.	in Newcastle von Hamburg.
19	Corona, H. Wittenberg D.	H.	1396	1883	7./4.	von New-Orleans nach Liverpool.
20	Dorothea, E. Viet	H.	1016	1870	1./1.	von Iquique nach Canal f. D.
21	Erna, Braue	H.	1891	1891	9./4.	neu vom Stapel in Sunderland.
22	Ernestine, E. H. Schiemann	H.	827	1884	16/3.	in Melbourne segelfertig nach Europa.
23	Hanna Heye, J. Warns	H.	1372	1890	16./12.	von Piqua nach Dünkirchen.
24	Heinrich Ramien, J. Koopmann	H.	619	1880	4./12.	in Papete von Tahapano.
25	Heroules, Kaiser	H.	587	1871	15./2.	in Melbourne von Mauritius.
26	I. H. Lübken, C. Inghilfen	H.	340	1872	26./12.	in Tahiti von Port Natal.
27	I. H. Ramien, W. Vieting	H.	631	1875	24./2.	in Punta Arenas von Callao, ladet nach Europa
28	Industrie, J. Kirchoff	H.	1642	1872	15./2.	in Wallaroo segelfertig nach Canal f. D.
29	Irene, Schumacher	H.	1066	1891	14./2.	neu vom Stapel in Kuba.
30	Johann Karl, Küfens	H.	500	1878	12./12.	von Liverpool nach Guayaquil.
31	Katinka, Köhler	H.	816	1874	25./3.	von Marseille nach Rio d. J.
32	Khorasan, J. H. Kraft	H.	1042	1864	14./2.	in Port Pirie von Newcastle.
33	Louise, J. C. Christians	H.	653	1876	6./1.	in Buenos Ayres von Cardiff.
34	Magnat, F. Ostermann	H.	967	1885	14/2.	von Wallaroo nach Canal f. D.
35	Margarethe, J. de Boer	H.	747	1879	27./3.	in London von Havre, befrachtet nach Algoaba.
36	Marie, Kahle	H.	430	1872	7./2.	in Brake von Queenstown.
37	Marie, D. Braue	H.	309	1879	13./4.	in Cuxhaven von Esmeraldas.
38	Marie Becker, B. Sandersfeld	H.	517	1871	1./2.	in Wellington (Neu Seeland) von Newyork.
39	Meta, J. H. Schumacher	H.	82	1889		in Toeming.
40	Mimi, J. Hüfede	H.	789	1882	10/3	in Macassar von Newcastle (N.-S.-W.).
41	Möwe, J. Reiners	H.	1058	1885	18./2.	in Hamburg von Taltal.
42	Oberon, Abten	H.	738	1878	15./12.	in Port Pirie von Geffe.
43	Ondernewing, E. Greve	H.	65	1881		auf der Weser.
44	Ottile, H. Plate	H.	887	1885	22./2.	in Callao von Newcastle.
45	Pallas, J. H. Stege	H.	612	1877	16./1.	von London nach Fremantle.
46	Pax, Gieseke	H.	1891	1891	26./2.	neu vom Stapel in Greenock.
47	Rialto, D. Ginters	H.	1182	1869	7./1.	in Timaru von Melbourne, ladet nach London.
48	Ruthin, D. Biffer	H.	1178	1865	15/2.	in Timaru, ladet nach Europa.
49	Solide, J. D. Schumacher	H.	825	1884	17./12.	von Batavia nach Falmouth, 14./3. St. Helena pass.
50	Speculant, D. Kampeff	H.	628	1876	31./1.	in Punta Arenas von Hamburg.
51	Sterna, D. Schumacher	H.	1354	1890	3./2.	in Valparaiso von Newcastle.
52	Theodor, H. Grube	H.	419	1868	28./2.	in Guayaquil von Hamburg.
53	Therese, Schoemaker	H.	318	1879	26./3.	in Malaga von Tarragona.
54	Titania, D. Schierloh	H.	1063	1889	2/1.	von Piqua nach Falmouth.
55	Triton, J. Schoon	H.	737	1878	18/1.	in Iquique segelfertig nach Hamburg.
56	Windsbraut, H. G. Freese	H.	1256	1877	27./2.	von London nach Melbourne.

„Du wirst mich verstehen, Otto, wenn ich dir sage, daß mich dieses Schreiben unaussprechlich glücklich macht, daß ich nicht genug dem lieben Gott dafür danken kann, es in meine Hände gegeben zu haben. Nun brauchst du dich nicht mehr abzumühen, lieber Otto, mich in einer guten Stellung unterzubringen, nun erlangen wir den Reichthum, den du vorhin noch wünschtest, ohne daß wir uns darum bemühten.“

„Noch lange saßen die Geschwister in fräulicher Unterredung beisammen, bis Otto endlich zum Aufbruch mahnte und auf Paulas Bitte, mit nach dem Schlosse zu kommen, erwiderte:

„Ich kehre nach dem Dorfe Bernect zurück, wo selbst ich abgetrieben bin und werde von dort aus zeitig in der Frühe morgen auf dem Schlosse vor sprechen.“

Paula, in der Seligkeit ihres Herzens, umarmte den Bruder und küßte ihn wieder und wieder und dann noch schien sie sich nicht von ihm trennen zu können, denn sie wandte sich öfter nach ihm um, warf ihm Kuchhändchen zu und rief, als eine Biegung des Weges ihn ihren Augen entrückte, ein inniges: „Gute Nacht, Herzens-Otto“ zurück; dann eilte sie nach dem Schlosse.

Während Paula mit ihrem Bruder geplaudert, war auf anderem Wege in einer Niethskutsche der

Schloßherr eingetroffen; seine Mutter empfing ihn jubelnd und konnte nicht genug seine Hand drücken und sein bärtiges Gesicht streicheln.

Doch endlich stellte er die Frage, die ihm so sehr am Herzen lag: „Wo ist Fräulein Paula, Mutter?“

„Ich habe sie in die Luft geschickt, Albrecht; das arme Kind hat viel Nähe mit mir gehabt,“ erwiderte die alte Dame lebhafter, als sie in den letzten Tagen gesprochen.

„Ich werde sie juchen, Albrecht,“ erbet sich Hilmar, doch Melanie, einer Rachegeöttin gleich, erhob sich brüsk aus dem Sessel, den sie erst vor wenigen Minuten eingenommen hatte.

„Halt, Hilmar,“ rief sie hart, „bevor du das Fräulein ruffst, und damit dem Grafen einen Gefallen erzeigst, will ich ihm einen noch größeren erweisen, indem ich ihm die Augen öffne über dieses saubere Fräulein, damit er erfährt, wem er seine — Gunst geschenkt.“

Albrecht stand wie betäubt neben dem Stuhl seiner Mutter, er war nicht fähig, der Baroness in die Rede zu fallen.

„Melanie, Sie wollen das Kind anschwärzen,“ rief die Gräfin ungebüdig, „wahrlich keine schöne Aufgabe, die Sie sich gestellt. Albrecht, ich beschwöre

dich, höre nicht auf sie, die Paula ihrer Schönheit wegen haßt.“

„Ja, ich haßte sie vom ersten Tage an, da ich das Engelsgesicht sah und mein Gefühl leitete mich richtig, das bewiesen die Vorgänge der letzten Tage. — Soll ich schweigen, oder gestatten Sie mir, der Heuchlerin die Maske vom glatten Gesichte zu reißen?“ wendete sie sich an den Grafen.

„Reden Sie, Melanie, doch wehe Ihnen, wenn Sie uns betrügen, nur um Ihre Rache zu befriedigen!“

Vor einigen Tagen beehrte die Frau Gräfin die Chronik Ihres Hauses, um sich von mir einige Capitel vorlesen zu lassen,“ begann die Baroness mit triumphierendem Blick auf den Grafen, der seine Augen mit der Hand beschattete. „Fräulein Kämmerer, welche ausgeschiedt worden, das fragliche Buch aus der Bibliothek zu holen, blieb ungewöhnlich lange, somit machte ich mich auf Wunsch der Frau Gräfin, welche glaubte, dem Fräulein sei ein Unglück zugefallen, auf den Weg, nach ihr zu sehen. Dank Ihrer vorzüglichen Einrichtung der Lesecabinetts, Graf Albrecht, als da sind: dicke Teppiche, lautlos gehende Thüren und schwere Portieren, war es mir gestattet, ungehört das Fräulein zu belauschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bei den neu eingerichteten Unterofficier-Vorschulen Jülich und Woblow werden zum 1. October d. J. Freiwillige angenommen.

Anmeldungen nimmt das unterzeichnete Bezirks-Commando entgegen.

Oldenburg, den 13. April 1891.

Königliches Bezirks-Commando I.

### Bekanntmachung

Die Arbeiten zur Verstärkung und Erhöhung der Heerdstellenbedeckung auf dem Harrierland bei Brake, ca. 8-9000 cbm Erdarbeit, sollen am

**Freitag, den 17. April d. J.** an Ort und Stelle öffentlich mindestens viermal ausverdingen werden.

Annahmefähige versammeln sich an genanntem Tage Vormittags 10 Uhr beim Kaufe des Pächters Bloch auf dem Harrierland.

Oldenburg, 1891, April 10.

Domainen-Inspection.

Fr. Bernh. Küder.

Zur Neuverpachtung der Müllschere in der Hunte von Huntebrück bis zur Mündung, welche am 1. Mai d. J. aus der Pacht fällt, wird Termin auf

**Sonnabend, den 25. d. M.,**

**Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,**

hiermit angelegt. Die Zahl der gemeinschaftlichen Pächter soll auf 20 beschränkt werden.

Am 1. April 1891, April 9.

Suchting.

**Bekanntmachung betr. die Fortschreibungen in dem Grund- und Gebäudesteuer-Kataster und den Grundbüchern etc.**

Nach dem Gesetze über die Einrichtung und Erhaltung des Katasters etc. im Herzogthum Oldenburg vom 1. April 1879 sind Veränderungen in den Eigenthumsverhältnissen der Grundstücke oder Gebäude von dem **neuen Eigenthümer** der Grundstücke oder Gebäude bei dem **Amte**, in dessen Bezirk sie belegen sind, zur **Fortschreibung im Kataster binnen 3 Monaten nach dem Eintritt des Veränderungsfall**es schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, unter Beifügung der erforderlichen Nachweise. (Art. 12.)

Die Aenderung des Familiennamens eines Eigenthümers in Folge oberlicher Genehmigung oder vorgängiger Entscheidung ist wie die Eigenthumsveränderung zur Fortschreibung anzumelden. (Art. 13.)

Die Anmeldung wird nur für diejenigen Grundstücke oder Gebäude als geschehen angesehen, deren Artikel, Flur- und Parzellen-Nummer speciell angegeben, oder welche in sonstiger Weise so genau bezeichnet sind, daß darnach die Identität unzweifelhaft festgestellt werden kann. — Für die Register der Domangefälle genügt die Angabe der Seitenzahl. (Art. 19.)

Wird die vorgeschriebene **dreimonatliche Frist** zur Anmeldung nicht eingehalten, so erkennt das zuständige Amt gegen den Betreffenden eine **Ordnungsstrafe von 3 bis 30 Mark**. (Art. 20.)

Nur diejenigen Veränderungen finden bei der Fortschreibung für das laufende Kalenderjahr eine Berücksichtigung, welche, wenn sie

- eine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen, — vor dem 1. Juli,
- keine Vermessung oder Abschätzung erforderlich machen, — vor dem 1. October

jedes Jahres zur Anzeige gebracht und gehörig nachgewiesen sind. (Art. 25.)

Anmeldungen zur Fortschreibung können beim **hiesigen Amte** an jedem **Donnerstag Morgens von 9 bis 11 Uhr** zu Protokoll gegeben werden.

Am 1. April 1891, März 23.

Suchting.

Bekanntmachung betreffend die Abhaltung von Minenübungen in der Weser.

Zu der Zeit vom 13. April bis Ende August dieses Jahres werden Minenübungen in dem Theile des westlichen Fahrwassers der Unterweser stattfinden, welcher nördlich durch die Linie von Tonne 8 nach Tonne B und südlich durch die Linie von Bieren-Röhe nach der Mündung der Geste begrenzt wird.

Innerhalb dieses Stromgebietes werden die eigentlichen Übungsfelder durch je 4 Fahbojen mit rothen Flaggen gekennzeichnet werden. Das auf diese Weise von den 4 Bojen eingeschlossene Gebiet, sowie die etwa westwärts davon bis zum Langlütjen Sande noch verbleibende Durchfahrt darf von keinem Fahrzeug passirt oder der Ankergrund benützt werden.

Von Weitem schon erkenntlich dienen die in der Nähe des Übungsfeldes verankerten Minenprähne, welche mit 4 niedrigen Lademasten und einem hohen Signalmast versehen sind, als Warnung für die Annäherung an das abgesperrte Gebiet, daß auf alle Fälle östlich passirt werden muß.

Den Anordnungen, welche nach dieser Richtung hin von den mit Matrosen-Artilleristen besetzten Minenlegern (kleinen Dampfbooten) gegeben werden, ist sofort und unbedingt bei Gefahr der Arretirung Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen hiergegen werden polizeilich gehandelt werden.

Am 1. April 1891, Februar 2.

Suchting.

Der Markt zum Ankauf von Remonten im Amtsbezirke Elsfleth wird in diesem Jahre am

**Dienstag, den 19. Mai d. J.,**

**Vormittags 9 Uhr,** in Berne abgehalten werden.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Einzahlung des Kaufpreises und der Ankosten zurückzunehmen, ebenso Kruppenfehler und Klapphengste, welche sich in den ersten zehn beziehungsweise acht und zwanzig Tagen nach Einlieferung in den Deposits als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Commission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeschriebenen Pferde feststellen zu können, sind die Deckscheine resp. Füllenscheine mitzubringen, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu kuppeln oder übermäßig zu verkürzen. Ferner ist es dringend erwünscht, daß ein zu maffiger oder zu weicher Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten nicht stattfindet, weil dadurch die in den Remontedeposits vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist. Die auf den Märkten vorzustellenden Remonten müssen daher in solcher Verfassung sein, daß sie durch mangelhafte Ernährung nicht gelitten haben und bei der Musterung ihrem Alter entsprechend in Knochen und Muskulatur ausgebildet sind.

Am 1. April 1891, April 1.

Suchting.

**Modellhüte** stehen zur gefälligen Ansicht, sowie sämtliche **Neuheiten der Saison** sind eingetroffen.

R. Timme.

Ein von dem am 3. April d. J. verstorbenen Hausmann Gerhard Schildt zu Bardenfleth am 3. April d. J. errichtetes, dem Amtsgerichte zur Publication übergebenes Privattestament, soll am **Sonnabend, den 25. April d. J.,**

**Morgens 10 Uhr,** im Gerichtsslocale hies. publicirt werden.

Elsfleth, 1891, April 10.

Großherzogliches Amtsgericht.

Zuhrten.

**Rothe Kreuz-Lotterie**

des Vaterländischen Frauen-Vereins unter Allerhöchstem Protectorate Ihrer Maj. der Kaiserin.

Ziehung am 17. und 18. April im Rathhause zu Cöslin.

**3915 Gew. im W. v. M. 95000, 20000, 10000, 5000, 3000, 2000 etc.**

**Loose à 1 M.** Liste u. Porto 30 s.

**10 Loose von beiden Sorten gemischt 10 Mark.**

**Rob. Th. Schröder, Stettin.**

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Als **Akleidermacherin** in und außer dem Hause hält sich empfohlen

**Rebecka Reil,** wohnhaft bei Schuhmacher Reil

**Prima Gskartoffeln,** empfiehlt

**H. von Campen**

**Wegen Aufgabe des Artikels Ausverkauf der Schmuckfachen**

**Wilhelm Jüls.**

Genehmigt für die ganze Monarchie

**16. große Stettiner Pferde-Lotterie.**

**Ziehung 12. Mai 1891.**

**Hauptgew. 10 Equipagen,** darunter 2 vierspännige und

**150 hochedle Pferde,** wovon 10 Heitpferde gefattet und gezäumt.

**Loose à 1 M.** Liste u. Porto 30 s., Einschr. 20 s. extra, versend. das mit dem Vertrieb betraute Bankgeschäft

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.

Bestellungen am bequemsten in Postamt, doch nehme ich auch Coupons u. Briefen. in Zahl.